

Gleich 3 Rücktritte in den nächsten 18 Monaten

Thun Von den fünf Thuner Gemeinderatsmitgliedern werden am 1. Januar 2023 höchstens noch zwei im Amt sein. Roman Gimmel tritt Ende Jahr zurück, Peter Siegenthaler und Konrad Hädener nehmen Ende 2022 den Hut.

Marc Imboden

Hinter den Kulissen wurde zwar schon einiges über bevorstehende Rücktritte aus dem Thuner Gemeinderat gemunkelt. Doch die Meldung der Stadt kam am Dienstagvormittag mit der Wucht eines Paukenschlages: Gleich drei Gemeinderäte werden in den kommenden ein- bis zwei Jahren zurücktreten: Roman Gimmel (SVP, Bildung, Kultur und Sport) bereits Ende Jahr, Peter Siegenthaler (SP, Sicherheit und Soziales) und Konrad Hädener (Die Mitte, Bau und Liegenschaften) Ende 2022, also nach Abschluss der vierjährigen Legislaturperiode und nach den Thuner Gemeindewahlen im Herbst desselben Jahres.

Der Thuner Gemeinderat habe «überrascht Kenntnis von Roman Gimmels Entscheid genommen» und bedauere den vorzeitigen Rücktritt. Im Gegensatz zu Gimmel, Siegenthaler und Hädener werden sich Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP) und Gemeinderätin Andrea de Meuron (Grüne) für die nächste Amtsperiode 2023–26 erneut zur Verfügung stellen.

«Die schönste Direktion»

«Es gibt sicherlich einfachere Entscheide», gesteht Roman Gimmel. «Ein Gemeinderatsamt in Thun ist äusserst interessant und bereichernd. Handkehrum war immer klar, dass in der beruflichen Laufbahn nach der Politik dereinst eine Anschlusslösung folgen würde. Dieser Schritt geschieht nun ein Jahr früher als geplant, denn diese Gelegenheit musste ich einfach packen», sagt Gimmel, der ab 2022 Verwaltungsdirektor der Gemeinde Saanen wird, die er als seine zweite Heimat bezeichnet.

Der 47-jährige Roman Gimmel ist ausgebildeter Lehrer und seit 2011 Mitglied des Thuner Gemeinderats. Er rückte damals für den gewählten Carlo Kilchherr (SVP) nach, der aus beruflichen Gründen auf das Amt verzichtete. 2011 bis 2014 hatte Gemeinderat Gimmel die Direktion Bau

und Liegenschaften inne. Seit 2015 ist er Vorsteher der Direktion Bildung, Sport und Kultur. «Als meine Amtsvorgängerin Ursula Haller aus dem Gemeinderat ausschied, sagte sie rückblickend, dass sie der schönsten Direktion von allen gedient habe. Dem möchte ich mich anschliessen – mit dem Unterschied, dass ich den zwei schönsten Direktionen gedient habe», sagte Roman Gimmel auf Anfrage.

In den Bereichen Sport und Kultur werde man zwar immer wieder mit Anforderungen für neue Hallen oder bezüglich der Durchführung von Anlässen konfrontiert, denen man unter anderem aus finanziellen Gründen nicht immer entsprechen könne. Andererseits mache dies die Arbeit auch spannend. Und dass ihm als Lehrer die Bildung sehr naheliege, verstehe sich ebenfalls von selbst.

In Saanen wird Roman Gimmel Nachfolger von Thomas Bollmann, der aus privaten Gründen vorzeitig gekündigt hat und Ende August wegzieht. Dadurch entsteht eine Übergangsphase von vier Monaten, in der die Position des Verwaltungsdirektors vakant ist. Die Geschäftsleitung der Saaner Gemeindeverwaltung ist derzeit unter Einbezug von Gemeindepräsident Toni von Grünigen daran, diese Zeit vorzubereiten, um den Fortgang der Geschäfte der Verwaltungsdirektion bestmöglich zu gewährleisten.

An seiner neuen Aufgabe reizt Roman Gimmel die Tatsache, dass die Saaner Gemeindeverwaltung nach einem anderen Modell geführt wird als die Thuner Stadtverwaltung. «In Thun führen die fast vollamtlich tätigen Gemeinderäte die Verwaltung mit Ressortverantwortung. In Saanen bildet der Gemeinderat das Gremium, das sich vor allem strategischer Anliegen annimmt. Der Verwaltungsdirektor ist da der operative Geschäftsleiter der Verwaltung.» Das Rüstzeug für die neue Aufgabe bringe er mit, da er neben seiner Tätigkeit als Thuner Gemeinderat

in Bälde einen Masterstudiengang in öffentlicher Verwaltung abschliessen werde, heisst es in der Mitteilung aus Saanen.

Die SVP bedauert

«Die SVP Thun hat überrascht vom Zeitpunkt und mit Bedauern die Demission von Gemeinderat Roman Gimmel zur Kenntnis genommen», wie sie in einer Medienmitteilung schreibt. Sie könne die Begründung dafür aber nachvollziehen und danke Gimmel herzlich für seinen langjährigen Einsatz in der Thuner Exekutive. Die SVP Thun will nun die Ausgangslage im Hinblick auf die Ersatzwahl sowie auf die Gesamterneuerungswahlen 2022 analysieren.

Es sei ihr wichtig, dass der Thuner Gemeinderat in möglichst guter Zusammensetzung in die nächste Legislatur gehen könne. Zur Sicherstellung dieser Zielsetzung möchte sie auch das Gespräch mit anderen Parteien suchen. «Erfreut» nimmt die Partei hingegen zur Kenntnis, dass sich Stadtpräsident Raphael Lanz für eine weitere Legislaturperiode zur Verfügung stellt. «Die Sicherstellung der Kontinuität bei den zahlreichen Vakanzen ist wichtig. Unser Stadtpräsident hat in der Vergangenheit unter Beweis gestellt, dass er den Gemeinderat als Team im Interesse der Thuner Bevölkerung führen kann.»

Für Tiere und die Natur

Der 59-jährige Peter Siegenthaler wurde 2007 in den Gemeinderat gewählt und war zuerst vier Jahre Vorsteher der Direktion Sicherheit; seit 2011 steht er der Direktion Sicherheit und Soziales vor. Seit 2011 ist er Vize-Stadtpräsident. Siegenthaler ist zudem seit 2010 Mitglied des Grossen Rates des Kantons Bern und dort Präsident der Geschäftsprüfungskommission. «Das Amt als Gemeinderat und die Leitung der Direktion und Soziales machen mir immer noch Freude. Sonst wäre ich wohl nicht so lange dabei geblieben», sagte Siegenthaler in einer ersten Stellungnah-



Der Thuner Gemeinderat in seiner aktuellen Besetzung. Vordere Reihe v.l.: Peter Siegenthaler (SP), Raphael Lanz (Stadtpräsident, SVP), Andrea de Meuron (Grüne). Hinten: Roman Gimmel (l., SVP) und Konrad Hädener (Die Mitte). Foto: Patric Spahni

me gegenüber dieser Zeitung. In seiner Direktion habe sich vieles von Tag zu Tag ändern können, was eine schöne, interessante und lehrreiche Aufgabe gewesen sei. Die Abteilung Sicherheit sei eher straff und hierarchisch organisiert, während in der Abteilung Soziales länger um eine gute Lösung gerungen werden müsse. Beide Abteilungen unter einen Hut zu bringen, sei ein «herausfordernder Spagat» gewesen. Doch Siegenthaler wehrt nicht, dass das Amt auch Schattenseiten mit sich brachte, etwa im Umgang mit der Gewalt im Umfeld von Fussballspielen. «Wenn die eigene Familie belästigt und bedroht wird, ist die Grenze des Akzeptierbaren erreicht.»

Nach so langer Zeit in der Thuner Politik sei nun ein Wechsel angezeigt. «Ich möchte mich ab 2023 auf mein Grossratsmandat konzentrieren. Abgesehen davon liegen im Moment noch keine konkreten weiteren beruflichen Absichten vor», erklärt Gemeinderat Peter Siegenthaler in

der Medienmitteilung. Aber vielleicht hat er bereits eine Idee, wie es weitergehen könnte? «Ich kann mir sehr gut vorstellen, ehrenamtlich und karitativ in Natur- und Tierschutz tätig zu sein», sagte er später am Telefon.

Krematorium und Sevi

Der 61-jährige Unternehmer und Chemiker Konrad Hädener wurde 2014 in den Gemeinderat gewählt. Er übernahm die Direktion Bau und Liegenschaften, die er auch heute noch innehat. Konrad Hädener begründet seinen Verzicht auf eine erneute Kandidatur für die Amtsperiode 2023–26 so: «Genau in der Mitte der nächsten Legislatur werde ich das gesetzliche Pensionierungsalter erreichen. Das schliesse zwar eine weitere volle Amtsperiode nicht aus. Hingegen würde die Möglichkeit eines ordentlichen Altersrücktritts und damit verbunden die Notwendigkeit einer erneuten Nachwahl in den Gemeinderat zum Wahlkampfthema. Diese Unsicherheit möchte ich der Wählerschaft, den politischen Parteien, meinen Mitarbeitenden und letztlich mir selber ersparen durch einen frühzeitigen, klaren Verzichtsentscheid.»

Auf Nachfrage betonte Hädener, er sei überhaupt nicht amtsmüde. «Wäre ich zehn Jahre jünger, würde ich wohl wieder zur Wahl antreten.» Seine Jahre in der «grössten und vielfältigsten Direktion» der Thuner Stadtverwaltung habe er als sehr spannend erlebt. «Vor meiner Zeit im Gemeinderat wollte die Stadt Schulden abbauen und sparte bei der Infrastruktur.» Diesen Nachholbedarf konnte er mit seinem Team angehen. «Wir erhielten vom Stadtrat oder den Stimmberechtigten das nötige Geld, um viel bewegen zu können.»

An welche Projekte wird sich Konrad Hädener in 20 Jahren erinnern? «Sicher an unser neues Krematorium», sagt er. «Vermutlich aber auch an Sevi, die Sanierung und Erneuerung der Verkehrsräume Innenstadt, für die uns der Stadtrat den Kredit verweigert hat. Diese Hypothek wird uns noch jahrelang begleiten.»

Das Ausscheiden von drei Gemeinderatsmitgliedern bedeute sicher einen Know-how-Verlust innerhalb des Gremiums, sagte Stadtpräsident Raphael Lanz auf Anfrage. Der Verlust finde aber immerhin gestaffelt statt. Hinzu komme, dass Andrea de Meuron und er für eine gewisse Kontinuität sorgen könnten, wenn sie Ende 2022 wiedergewählt würden. Er persönlich bedaure die Rücktritte: «Wir haben als Kollegen sehr gut zusammengearbeitet. Aber personelle Wechsel bedeuten auch eine Chance, weil neue Mitglieder neue Sichtweisen in ein Gremium einbringen können.»

Stapi zeigt sich motiviert

Er sei voll motiviert für eine weitere Amtszeit. «Als Stadtpräsident und nach der ersten Legislatur als Vorsteher der Stadtentwicklung möchte ich meine Arbeit weiterführen und Projekte in den kommenden Jahren gut abschliessen», sagt er weiter. Im Planungsbereich gebe es sehr lange Zeithorizonte und das Problem, dass man die Auswirkungen erst viel später vollständig erkenne. Als Beispiele für Projekte, die er noch selbst abschliessen möchte, nannte Lanz unter anderem die Ortsplanungsrevision, die Entwicklungsschwerpunkte Thun-Nord und Bahnhof sowie die Entwicklung der Areale Freistatt und Siegenthalergut.

Ersatzwahl Ende Jahr

Wie geht es nach dem Rücktritt von Roman Gimmel weiter? Ende Jahr komme es «voraussichtlich» zu einer Ersatzwahl, heisst es in der Medienmitteilung der Stadt. «Die Rechtslage sieht folgendermassen aus», präzisierte Raphael Lanz: «Wenn es nach mehr als drei Monaten nach dem Start einer Legislaturperiode zu einer Vakanz kommt, gibt es eine Nachwahl im Majorzverfahren.» Weil der Gemeinderat das formelle Rücktrittsschreiben von Gimmel aber noch nicht erhalten habe, könne die Ersatzwahl noch nicht als Fakt bezeichnet werden. «Deshalb verwendeten wir in der Medienmitteilung den Begriff «voraussichtlich.»

Kommentar

Exodus – wie weiter?

Es ist ein Donnerschlag über der Thuner Politik-Landschaft – ganz passend zu den Unwettern, welche die Region derzeit heimsuchen. Jedenfalls auf den ersten Blick. Gleich drei Mitglieder der Thuner Exekutive verlassen die Kommandobrücke, mit Roman Gimmel (SVP) geht ein Gemeinderat bereits Ende Jahr, also in der laufenden Legislaturperiode, von Bord.

Der Exodus kommt auf den zweiten Blick nicht unerwartet – auch wenn sich der Gemeinderat mit Blick auf Roman Gimmel «überrascht» zeigt. Der 47-Jährige kämpfte ab 2011 als Bau- und ab 2015 als Bildungsdirektor mit zugegebenermassen schwierigen Dossiers – konnte aber Defizite in der Kommunikation nie ganz ausmerzen.

Bei Peter Siegenthaler (SP) liegt der Fall anders. Schon seit 2007 im Amt, gelangt er heute 59-jährige Grossrat ans Ende seiner beruflichen Laufbahn. Dass er nicht noch mal antritt, ist nachvollziehbar.

Konrad Hädener (Die Mitte) bescherte der CVP 2014 einen grossen Wahlsieg und schien sich auf Anheben in seinem Amt wohlzufühlen. Obwohl er auf eine erfolgreiche Karriere in der Privatwirtschaft zurückblicken konnte. Auch der 61-Jährige begründet seinen Verzicht auf weitere vier Jahre mit seinem Alter. Mit Hädener tritt ein Politiker nicht mehr an, der mit seinen Erfahrungen aus der Wirtschaft der Thuner Regierung gutgetan hat.

Um Gemeinderätin Andrea de Meuron (Grüne, seit 2019 im

Amt) und Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP, seit 2011) wird es einsam. Letzterer betont, dass er für eine «gewisse» Kontinuität sorgen wolle. Das ist angesichts dreier Vakanzen eine schwierige Aufgabe. Aber Lanz hat das Heft fest in der Hand – oder nimmt es in die selbige, wenn Geschäfte aus dem Ruder zu laufen drohen.

Die Gretchenfrage: Findet sich überhaupt genügend qualifiziertes und motiviertes Personal, um die Lücken in den Reihen der Thuner Regierung zu füllen?

Bereits seit einiger Zeit versucht sich Vizestadtratspräsidentin Katharina Ali-Oesch (SP) für die Siegenthaler-Nachfolge in Position zu bringen. Mit durchaus guten Aussichten. Die SVP will nun das Gespräch mit

anderen Parteien suchen. Muss sie aus ihrer Sicht auch – um die bürgerliche Mehrheit im Gemeinderat zu verteidigen. Und dies nun insbesondere bereits mit Blick auf die Ersatzwahl für Roman Gimmel. Hier können auch andere Parteien antreten und versuchen, der SVP den Sitz abzugeben.

Wie sich die Parteien positionieren und welche Personen sie den Thunerinnen und Thunern als kommende Exekutivmitglieder vorschlagen, wird sich in der nächsten Zeit zeigen. Der Thuner Politsommer ist lanciert.



Stefan Geissbühler
Chefredaktor